Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 18 (1966)

Heft: 15

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

denkt, die ganz andere Einstellung zu den Christusfilmen usw.)

Von katholischer Seite wurde zum Schluss gewünscht, dass grundsätzlich so gesprochen werden sollte, wie wenn der Andersdenkende neben ihm stünde. Pfr. Hadorn erwähnte ein Wort des Evangeliums: "Was ihr wollt, dass Euch die Leute tun, das tut auch ihnen". Pfarrer Konrad wies darauf hin, dass in Luzern beim Verkehrshaus sogar ein ökumenisches Symbol aufgestellt ist, hervorgegangen aus dem ökumenischen Kreis Luzern: 2 Flammen, die sich nach oben aneinander anlehnen, aber noch nicht ganz gefunden haben. Es entspreche dies ungefähr der heutigen Situation. Wir stünden erst am Anfang.-

Es war mehr ein kleines ökumenisches Stimmungsbild über einige gemeinsame Aktionen und gegenseitigen Wünsche. Es wurde dabei vermieden, auf ernsthafte Differenzen, die das Zusammenleben stören, auch nur hinzuweisen, besonders auf die Situation im Mischehenrecht. Gewiss sind manche, zwingende Bestimmungen des katholischen kirchlichen Gesetzbuches heute meist dank der Mithilfe des Bundesgerichts ausgeschaltet worden, die früher schwere Konflikte hervorriefen, zum Beispiel im Begräbniswesen, und werden hoffentlich nie mehr auftauchen, (trotzdem die entsprechenden Vorschriften im kathol. Gesetzbuch von Rom noch nicht gestrichen worden sind). Gerade diese etwas dürftige Sendung hat einmal mehr gezeigt, dass die echten Schwierigkeiten nicht lokal gelöst werden können, dass der freie Raum, der den Katholiken eines Gebietes zur Selbstentscheidung überlassen ist, so eng ist, dass sie eigentlich nicht viel öekumenisches unternehmen können, und Gespräche mit ihnen darüber wenig Sinn haben, da die Entscheide nicht von ihnen, sondern von Rom gefällt werden. Von dorther wird leider das Zusammenleben zwischen den Konfessionen ausschlaggebend und einseitig bestimmt. Und Rom hat sich denn auch entschieden, den Hauptstörefried für das Zusammenleben, das katholische Mischehenrecht, nicht zu ändern und die schweizerische Gesetzgebung darüber weiterhin nicht anzuerkennen, was die ökumenische Situation in der Innerschweiz besonders hart treffen muss.

So muss denn weiter versucht werden, miteinander zu leben, so gut es eben geht, aber eine echte, ökumenische Zusammenarbeit kann so nicht gedeihen, schon weil immer wieder neue Wunden aufgerissen werden. Es ist nach unsern Beobachtungen auf protestantischer Seite nach dem Mischehendekret eher wieder eine rückläufige Bewegung zu erwarten, jedenfalls unter den Laien, und es wundert uns nicht, dass dies kürzlich bei Wahlen unmissverständlich zum Ausdruck gekommen ist.

ENDLICH

Laut einer Pressemitteilung hat die englische Regierung ihre Vorbereitungen nun beendet, um den Piratensendern, deren wilde Ausstrahlungen sich auch auf dem Kontinent bemerkbar machten, ein Ende zu bereiten. Die Sache kam ins Rollen, nachdem der Besitzer des einen Senders seinen Konkurrenten erschlagen hatte, wie unter Piraten üblich. Ein Gesetzesentwurf ist ausgearbeitet, der nur noch darauf wartet, auf die Traktandenliste der Parlamentsgeschäfte zu kommen, die gegenwärtig sehr überfüllt ist. Die Regierung fühlt sich auch dazu verpflichtet, nachdem wegen der Sender Klagen von andern Staaten laut wurden, dass ihre Sendungen durch die Piraten gestört würden, und die Regierung in London an die internationalen Conventionen über die Wellenverteilung erinnert wurde, gegen welche die Piraten bewusst verstiessen.

Der Eindruck, der lange obwaltete, dass die Regierung ein Auge gegen diese Schädlinge zudrücke, der infolge ihres langen Geschehenlassens entstanden ist, trifft also anscheinend nicht zu. Immerhin scheint die Gesetzgebung komplexer zu sein als angenommen. Besonders die Strafbestimmungen machten Schwierigkeiten, da das Völkerrecht betroffen wurde, am stärksten der Grundsatz der Freiheit der Meere, sofern auf die Sender ausserhalb der Uferzone, also im Auslande, gegriffen werden sollte.

Die legitime Radioorganisation, die BBC, wird dadurch eine Chance bekommen, die Lücke zu schliessen, wenn die Piraten einmal schweigen müssen. Denn diese haben immerhin bewiesen, dass ein grosser Bedarf an solchen leichten Sendungen besteht, die sie ausstrahlten.

Bildschirm und Lautsprecher

- Auch in Japan hat sich ergeben, dass das Radio durchschnittlich nur noch etwa 30 Minuten im Tag gehört wird, und zwar vorwiegend für Nachrichten. Demzufolge hören die Männer mehr Radio als die Frauen, die sich weniger für Nachrichten interessieren. Innerhalb von 5 Jahren ist somit die Abhörzeit um 70% zurückgegangen. Umgekehrt stieg die Einschaltezeit des Fernsehens um fast 200%. Hier ist umgekehrt die Zahl der Frauen vor dem Apparat grösser als die der Männer.

WANDERPREDIGER FUER MASSENMEDIEN

(Corr.) Unter diesem Titel brachte die "Nationalzeitung" einen Bericht der UPI aus Schwyz, wonach ein Wanderlehrer für Film, Presse und Fernsehen (nicht für Radio) durch die Urkantone ziehen werde, von Schule zu Schule, von Gemeinde zu Gemeinde. Seine Aufgabe sei, den jungen Leuten die Augen für eine gültige Wertordnung auf dem Gebiet der erwähnten Massenmedien zu öffnen.

Initiant ist anscheinend der schwyzerische Seminardirektor Dr. Bucher. Er machte sich steigende Sorgen über die Folgen des Eindringens von Film und Fernsehen in den Bezirk der ihm anvertrauten Jugend. Deshalb kam er auf die Idee eines Wanderlehrers für die Erziehung in diesen Medien, die nicht nur von den Schwyzer Behörden, sondern auch von andern Kantonen der Zentralschweiz akzeptiert wurde. Im Jahresbericht seiner Schule schreibt Dr. Bucher:"Die Erzieher unserer Zeit befinden sich vor einer völlig neuen Aufgabe. Unsere Schulkinder... verbringen im Durchschnitt mehr Zeit im Prägungsfeld der Massenkommunikationsmittel (Film, Presse und Fernsehen) als in der Schule". Die Jugendlichen müssten deshalb zur Reife gegenüber den auf sie eindringenden Eindrücken erzogen werden. Er findet es als unhaltbar, sie einfach urteilslos dem Einfluss der Massenmedien zu überlassen, welche oft auf einem erschreckend niedrigen Niveau stünden.

INTERNATIONALER EVANGELISCHER RADIOSENDER

An der Tagung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes in Basel referierte Pfr. Barbey über den Stand des Projektes des Internationalen evangelischen Radiosenders, der im Emmental errichtet werden soll. Die Vorarbeiten hätten sich jetzt auf das internationale Gebiet verlagert. Gegenwärtig wird der Bericht des Arbeitsausschusses abgewartet, der Zweck, Arbeitsbereich und Methoden des Senders definitiv festlegen soll. Die Finanzierungsfrage wird erst nach dem Erscheinen dieses Berichts näher geprüft werden können. Sie dürfte jedoch nach sachverständiger Ansicht keine unüberwindlichen Probleme aufwerfen.

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2,3
Abteil der Mörder (Compartiment tueurs)	
Die Verdammten der Kalahari	
Solange man gesund ist (Tant qu'on a la santé)	
Sanders und das Schiff des Todes (Coast of Skeletons)	
Ferien mit Piroschka	
Der Flug des Phoenix (The fligth of the Phoenix)	
FILM UND LEBEN	4,5
Filmfestspiele Berlin 1966	
Bedeutende Verstärkung des Interfilm-Preises in Berlin	
Das Fernsehen brachte Jannings	
Verstärkte katholische Zusammenarbeit mit der Filmwirtschaft	
Preise der internationalen Jury in Berlin	
WAS BRINGT DAS RADIO?	6
FERNSEH-STUNDE	6,7,8
DER STANDORT	9,10
Die Interfilmauszeichnungen an den Berliner Filmfestspielen	
Deutsche Standpunkte	
Unzufriedenheit bei der SUISA	
Ein weiterer Schlag gegen die Vorzensur	
DIE WELT IM RADIO	11,12
Eins und eins macht zwei (Hildegard Knef)	
Oekumene in der Innerschweiz	
Endlich	
Wanderprediger für Massenmedien	
Internationaler evangelischer Radiosender	

A.Z. 3177 LAUPEN

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, 8048 Zürich, Badenerstr. 654. Telefon 051 62 11 89. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer.
Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.–, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto 30 – 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», 3177 Laupen BE. Tel. 031 69 73 44. – *Druck:* Polygraphische Gesellschaft Laupen BE.
«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
Inseratenannahme: «Film und Radio», 8048 Zürich, Badenerstraße 654. *Insertionspreis:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.